

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 115 (2021)
Heft: 1-2

Artikel: Nach Penndels Rezept
Autor: Marti, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DOKUMENTE

Nach Pennels Rezept

Kurt Marti

1
Schweizerische Eidgenossenschaft
DIENSTBÜCHLEIN
für
Familien- & Vorname Marti Kurt
Bürgerort Lyss
Geburtsjahr 1921

Ergebnisse der Turnprüfung

Noten	Heben	Weit-sprung	Kugel-stossen	Lauf
	1	2	1	2

Sanitarische Untersuchungen

Körperlänge	180 cm	Sehschärfe	r	0,2	0,4
Brustumfang	86 cm		1	1,5	c. 1,5
Oberarm	24 cm	Hörschärfe	r	6	
Gewicht	64 kg		1	6	
Rg.- Durchleuchtung (nur angeben ob ausgeführt)			ja		nein

Krankheiten oder Gebrechen: Brillenträger + 5,0
 + 4,0 D

Verfügung der sanitaren Untersuchungskommission:
DIENSTTAUGLICH
Bern, den 4. Jan. 1940

2
Schweizerische Eidgenossenschaft
KANTON BERN
MATURITÄTSZEUGNIS
Kurt Marti
... wird dem Obgenannten hiermit das Zeugnis der für die
Universitätsstudien erforderlichen Reife erteilt mit der
Gesamtnote gut.
Bern, den 13. September 1940

Kein Geflunker, Dokumente!
Alfred Pennel

... Verlagerung von der Belletristik
zur Sachliteratur ...
Nachrichten aus der Buchhandlung Lühr & Funke A.G.

3
Universität Bern
ABGANGS-ZEUGNIS
Herr Kurt Marti
...
Derselbe hat ... zu keinen Beschwerden über sein sittliches
Verhalten Veranlassung gegeben.
Bern, den 28. September 1945

4
Universität Basel
ABGANGS-ZEUGNIS
Herr Kurt Marti
Fräulein

...
Ueber sein Betragen ist nichts Nachteiliges bei uns zur
Anzeige gekommen. Zu Urkund dessen ist dieses Zeugnis
mit dem Rektoratssiegel versehen und unterzeichnet
worden.
Basel, den 5. März 1946

5
LEUMUNDSZEUGNIS
Der *Gemeinderat* von Leimiswil bezeugt hiermit, dass Herr
Marti Kurt, d. Hans u. d. Bertha Olga Kaiser, Pfarrer von
Lyss, geb. 31. Januar 1921, wohnhaft in Leimiswil, gut
beleumdet ist und sich während seines hierörtlichen Auf-
enthaltes von Januar 1949 hinweg bis heute einer grossen
Beliebtheit erfreuen durfte.
Leimiswil, den 24. Dezbr. 1949

ZIVILSTANDSAMT LANGENTHAL

Kosten der Eheverkündung und Trauung:

Marti-Morgenthaler

(Gebührentarif des Regierungsrates des Kantons Bern vom 5. Dezember 1947)

Fr. Rp.

Zivilstandsausweis	
Familienschein	
Besorgung der Akten	
Trauermächtigung	
Familienbüchlein	7. 50
Trauung ausserhalb des Wohnsitzes des Bräutigams	10. –
Trauung ausserhalb der ordentlichen Trauungsstunden	
Besorgung der Eheschliessungsbewilligung und	
Ehefähigkeitszeugnisse für Ausländer	
Regierungsrätliche Bewilligung für Eheschliessung	
Ehefähigkeitszeugnis	
Legalisationen	
	Total Fr. <u>17. 50</u>

Den Betrag von Fr. 17.50 erhalten,
Langenthal, den 12. Jan. 1950Der Zivilstandsbeamte:
(gez.) RenoldVon der Wiege bis zum Schreine
zahlt der Schweizer für Vereine.
*Anonymous**Mitgliedschaften Stand 31. 12. 1969*

Verein ehemaliger Lerberschüler; Schulverein des Freien Gymnasiums; Kindergarten-Verein Schosshalde; Obstberg-Schosshalden-Murifeld-Leist; Kirchlicher Gemeindeverein Schosshalde-Burgfeld; Krankenpflegeverein der Kirchgemeinde Nydegg; Kirchenchor Nydegg (Passiv); Verkehrsverein Riederlalp; Männer-Concordia; Schweizerischer Pfarrverein; Kantonaler Pfarrverein; Städtischer Pfarrverein; Bund unabhängiger Kirchgenossen; Theologische Arbeitsgemeinschaft des Kantons Bern; Verein der Freunde des Gwatt; Amnesty International, Schweizer Zweig; Schweizerische Gefangenen-Gewerkschaft; Bauhütte der Akademie; Verein der Kunsthalle Bern; Bernischer Schriftstellerverein; Schweizerischer Schriftsteller-Verein.

KOMMENTARE

Ausrüfer, Vorrüfer, Nachrüfer

... herbei, herbei!

Johann Jacob Bielewitz

1

der dichter
kurt marti zugeeignetdichter
der:
luder
treibt schinddichter
der:
namen
mit grossemdichter
der:
schreiber
eher lingso
ein kind*K. Schn. in Z. 22. 11. 1964*

2

Ein negativ eingestellter Pfarrer ist ein Pseudo-Pfarrer. Aha, sagte die erste Frau, aha, ein falscher Pfarrer ist auch ein Pseudo-Pfarrer, aha. Ja, sagte der Pfarrer, solche Pfarrer, die alles niederreissen, was nach Konvention riecht, sind auch Pseudo-Pfarrer. Aha, aha, sagte die zweite Frau.
(Frei nach Kurt Marti, «Pfarrer»)

Zarathustra II. in B. 12. 9. 1965

3

... & ich glaube Sie sind «Pfarrer» geworden wegen dem grossen Gehalt, den vielen Ferien & dem Gratiswohnen, aber *nicht* aus Berufung!

Anonymous in Z., 28. 9. 1965

4

Es ist Ihnen anzuraten: bewahren Sie einen gesunden Geist, damit man Sie als normalen Menschen bewerten und schätzen kann.

Einer im Namen Vieler in O., 6. 11. 1966

5

Wenn in Vietnam keine Feuerwehr wäre, wäre es mit Ihnen und Ihren Brüdern nämlich zu Ende. Ihr dürftet nur noch in der Folterkammer brüllen, die Fingernägel würden sie euch einzeln ausreissen aus reinster Freude. Selbstverständlich würdet ihr da euer Martyrium finden und euer Christuskopf würde sogar von der Dornenkrone gezeichnet und eure Gesichter bekämen die Leidenszüge, – wenn, – ja, wenn ihr nicht schlapp machtet ... Wenn Ihr ein Franz seid Herr Pfarrer, dann geht zu den Kommunisten und besänftigt sie, das wäre der geradeste Weg.

M. St. in L., 18. 4. 1967

6

Merken Sie denn wirklich nicht, dass Sie (ich hoffe, gutgläubig) nichts anderes als Moskaus dreckige Arbeit verrichten ... ? Möchten Sie gerne in einem sibirischen oder chinesischen Zwangsarbeitslager verrecken?

F. B. in B., 19. 4. 1967

7

Im übrigen wurde mir von der Lehrerschaft unseres Schulhauses abgeraten, Ihnen zu antworten. Für solche «Brüder» wäre jede Minute verlorene Zeit.

H. E. in W., 8.5.1967

Hölderlin wäre Strassenkehrer geworden, hätte er Marti gekannt!

8

Goethe hätte das Dichten aufgegeben und gemeinsam mit der Brion in Marienbad eine Karlsbader Gurgelkur unternommen! ... und bringt seinen Glauben an die Schweizheit zum Ausdruck: Ebensowenig wie es Blumen schneien kann, wird die Schweiz zugrunde gehen ... Bleibt nur noch zu wünschen, dass der geniale Lyriker Marti demnächst eine Podiumsdiskussion mit den Berliner SDS-Leuten führt, mit ihm dürfte sich Dutschke nicht messen können ... bin ich mit teilschem Gruss und im Geiste der Sancta Helvetia auf ewig verbunden, ein dreifaches, donnerndes, kräftiges «Rütti».

U. R. in M/BRD z. Zt. Bern (Schwitz) Martigasse 08 15 (poschtlagrnd) ohne Datum (Herbst 1967)

9

Auf die Weihnachtszeit lag in einigen Buchhandlungen der Stadt ein Bändchen sog. Gedichte auf, über das ich mich geärgert habe, betitelt:

gedichte am rande (des Verstandes!)

Offenbar muss der Verfasser dieser unsinnigen Produkte schon in der Jugendzeit mit der Interpunktionsauf Kriegsfuss gestanden sein, denn er ignoriert sie jetzt ganz. Zu meinem nicht geringen Erstaunen sagte mir der Buchhändler, dieser «Dichter» habe den Literaturpreis der Stadt Bern erhalten. Ist das möglich? Wie weit hats doch unsere Kultur gebracht! Wer sitzt da in der Jury? – Offenbar hat rühmlicherweise der Verfasser dieses Unsinns hier in Bern keinen Verleger gefunden. Er musste für seine abwegigen Erzeugnisse in den Kanton der Kurpfuscher und Quacksalber.

M. D. in B., undatiert

10

Sie mögen event. ein guter Pfarrer sein, doch Poet, nein das nie! Ich habe mich als guter Berner für Sie geschämt ... Ich möchte Sie im Interesse aller Berner & endlich auch des Ihren ersuchen, die Feder aus der Hand zu legen, denn lieber nichts schreiben als solcher (entschuldigen Sie) Quatsch! Ich weiss dass ich nicht schreiben kann, Sie aber scheinen das von sich nicht zu wissen & können froh sein, wenn Sie irgend jemand darauf aufmerksam macht. Bitte bitte befolgen Sie meinen Rat & verschonen Sie die Menschheit von solchen «Ausbrüchen»!

St. in Z., 9. 1. 1968

11

En eyfache
Geischt

En sehr
eyfache Geischt

Nöd eyfach

Name: Pfarrer Kurt Marti

M. E. in Z., 26. 7. 1968

12

Blöd isch de Marti
Und er isch Pfarrer
Blöd isch de Pfarrer
S'isch halt de Marti

Anonymus in B., 7. 7. 1969

13

Aber aber Herr Pfarrer! Haben Sie nichts Nützlicheres zu tun als Ihr Geschreibsel loszulassen??

Anonymous in W., 25.10.1969

14

Sie können uns nicht zumuten, Ihre ganz einseitigen, höchst subjektiven politischen Ideen als evangelische Wahrheit anzuerkennen. In einer Kirche, in der Sie und Ihre Gesinnungsfreunde einmal den Ton angeben, hat es für uns keinen Raum mehr.

A.E. in M., 17. 12. 1969

15

Ihnen verdanke ich eine Beule am Hinterkopf - so merkwürdig das tönt. Aber als ich heute auf Ihre zwei Gedichtlein stiess: 22 läbe und Wätterlaag, da musste ich so herhaft lachen und es haute mich geradezu zurück, sodass ich den Kopf am Büchergestell anschlug, der Fauteuil hat eine zu niedrige Rückenlehne.

A. in S., 14. 11. 1968

NACHTRÄGE DES NACHGERUFENEN SELBST

1

Leute, die auf mich böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Leute, die auf dich böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Leute, die auf uns böse sind, sind deshalb nicht böse Leute. Sondern Leute, die auf uns böse sind.

2

«... sitzend zur Rechten Gottes»: dieses dogmatische Bild besagt keineswegs, dass Christus auf Erden bei der Rechten sitzt, wie diese gern annimmt.

3

Dass es schlimm ist, immer noch schlimmer kommt, ist für den, der die Augen offen hält, wahrscheinlich. Pessimismus bleibt unwiderlegbar. Zerstörung, Zerfall und Tod, eine nicht enden wollende Kette von Fakten, geben ihm recht. Kein Grund anzunehmen, dass, was schlimm ist, nicht auch noch schlimmer werden kann. Dennoch bleibt, was sich nicht zum Schlimmsten wendet, bis zum Beweise seines Gegenteils möglich und ist diese Möglichkeit ein Faktor in jedem nicht dogmatisch verengten Kalkül. Die (ihrerseits nicht widerlegbare) Möglichkeit, dass etwas nicht ins Schlimmste münden wird, ist das Kapital, von dem ich, trotz geöffneter Augen, leidlich bis munter zu leben vermag. Es liegt, dieses Kapital, auf der (ich räume ein: zu langen) Bank, die, weil ihr «alle Dinge möglich» (Matthäus 19, 26), die Hoffnung, die ich ihr anvertraue, treu verzinst. So also lebe ich: leichtsinnig, schwergläubig, ein Rentner von Kapitalien, die nicht enthalten sind in der Wahrscheinlichkeitsbilanz des Pessimisten, der ich sein müsste, wäre nicht diese Bank und ich der Nutzniesser ihres und/oder meines, auf jeden Fall aber phantastischen Kapitals.

4

Voyeurs, elende, die wir an Sterbebetten, aufgewühlt oder kühl, die schrecklichste Vergewaltigung eines Nächsten beäugen, ohne uns der Dreistigkeit zu schämen, weiterzuleben, während er stirbt.

5

Gefühl von Geborgenheit entsteht durch die Annahme, dass Familie, Haus, Umwelt, Freunde uns freundlich überleben werden und dass es nichts besseres gibt als eben dies. Diese Annahme kann sich als Irrtum erweisen, sei es, dass wir es sind, die Familie, Haus, Umwelt, Freunde überleben müssen, sei es, dass diese uns zwar überleben, wir ihnen ihr Überleben im Augenblick unseres Sterbens jedoch plötzlich übelnehmen.

6

«Mes noms favoris? Jean Jeanne – Jeanne plus que Jean.»
(Eugène Ionesco)

7

PASSEPORT PASS PASSAPORTO

Nom MARTI
Name
Cognome

Prénom(s) JOHANNA KATHARINA
Vorname(n)
Nome(i)

Taille 160 cm
Grösse
Statura

Yeux GRAU-BLAU
Augen
Occhi

Cheveux BLOND
Haare
Capelli

Signature du titulaire
Unterschrift des Inhabers
Firma del titolare
(gez.) Hanni Marti

8

und Thomas, der auch Ulrich heisst
und Lorenz, der auch Niklaus heisst
und Peter, der auch Michael heisst
und Barbara, die auch Bettina heisst

9

und BERN und BASEL und BERN und PARIS und BÜREN
AN DER AARE und LEIMISWIL und NIEDERLENZ und
BERN und die ZIMMER, die HÄUSER, die KELLER, die
ESTRICHEN, die wechselnden MENSCHEN, HIMMEL,
VEDUTEN, die STÜHLE, TISCHE, BETTEN und wie man
sichbettet, so lieg(b)t man, die Küche in Flammen, am
Ostermorgen sass ein Hase vor unserer Tür, dazwischen
verreisten wir rasch nach ASCONA, nach ULM, nach
MÜNCHEN, nach KLAGENFURT/WIEN, nach WUPPERTAL,
KÖLN, nach HAMBURG/EUTIN, nach PARIS und
VENEDIG, nach BUMSDA und BUMSDORT, in TRÄUME,
BÜCHER, KINOS, dazwischen schrieb ich meist kurze
Sachen (KURTS KURZKUNST), und immer ist alles so rasch
verreist.

10

INKOGNITOS
J akob N iederlenz
E lsbeth A scona
S imon von Z ürich
U eli R iederalp
S onja E utin
T wann H amburg

11

«Zu viel ausstreichen, ist Scylla; zu wenig, Charybdis. Sieh
mir ins Gesicht, Jüngling! Kannst du steuren? Hast du
Muth?»
(F. G. Klopstock)

- Erstmals erschienen in: Karl Heinz Kramberg (Hg.): *Vorletzte Worte. Schriftsteller schreiben ihren eigenen Nachruf*. Frankfurt a/M 1970, S. 104–109.
- Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Kurt Marti-Stiftung (Bern).

Lucas Cranach
der der Ältere war
träumte von ewiger Jugend
wunderbar



Und pinselte dies
Gemälde von Paradies.
Eia poplia!
Wer möchte nicht minuen
mit solchen Tänzeln und Tanzrinnen?